

Isonzo-Front. Bei einem Kommando. Die Oberleutnants Fallota und Beinsteller treten auf. Fallota essend.

BEINSTELLER

(der jede Strophe mit Gesten und Interjektionen begleitet hat, hingerissen):
Tschiff, tscheff, tauch! Du das is aber schon großartig! Ah – ah – du – na hörst! Weißt, so ein Humor, das is nur auf deutsch möglich, das ham s' nicht in inera dalkerten Sprach, das bringen s' nicht heraus!

FALLOTA

No und der Humor im Felde – in der Nummer – also das muß lesen!

BEINSTELLER

Pomali – kennst das schon? Ich bin nämlich Sammler. (Zieht ein Notizbuch hervor) Du, das is aus der Kriegszeitung der Heeresgruppe Linsingen: »Ein Glücklicher.« Feldgrauer (dessen Angebetete seinen Heiratsantrag angenommen hat): Glaub mir, Geliebte, so glücklich hab ich mich nicht mehr gefühlt, seit ich entlaust worden bin.

FALLOTA

Was hast denn da für a Lied, das is ja großartig –

BEINSTELLER

Das kennst nicht? Das is doch das »Offensivlied«, was die Einjährigen Kaiserschützen singen. Da sind noch viele Strophen, eine schöner wie die andere, ich hab's wo, ich wer dirs abschreiben.

FALLOTA

Da revanchier ich mich. – Kennst schon das Büchl! »Das Lausoleum«?

BEINSTELLER

Natürlich.

FALLOTA

Hier laust sich der Vater,
hier laust sich das Kind,
Hier laust sich der Herr,
hier laust sich's Gesind',
Ich als Quartiergast
sitz' in der Mitt',
Erst schau ich zu,
dann laus' ich mit.

BEINSTELLER

Pomali.



Entlausungsanstalt an der Front (»Lausoleum«)



Fallota und Beinsteller bei Würsten und »Spehlmeis«: »Kennst schon den »Katzelmacher-Marsch«? Pomali, kann ich auswendig, hör zu. – «

Kriegszeitung
 der
 k. u. k. 10. Armee. • Früher Karn.-Zul. Kriegszeitung.
 Bezugspreis 1 Krone monatlich.
 Erscheint jeden Mittwoch und Samstag.
 Nummer 92. Mittwoch, 20. Februar 1918. 3. Band.

(Musical notation for the 'Katzelmacher-Marsch')

Tschiff, tscheff, tauch', der Wallfisch liegt am Bauch,
 Tschiff, tscheff, tauch, der Wallfisch liegt am Bauch.
 Wir habn sie guat getroff'n
 Die andern dö san gloff'n
 Tschiff, tscheff, tauch, der Wallfisch liegt am Bauch.
 Könnan nimma Rahtl mach'n,
 Es tuat halt gar zviel krach'n.
 Tschiff usw.

Kriegszeitung der k. u. k. 10. Armee

FALLOTA

(essend) Weißt, ich iß a Mehlspeis, magst a Stickl?

BEINSTELLER

Ah, eine Spehlmeis, da gratulier ich. Du Genußspecht.

FALLOTA

Kennst schon den »Katzelmacher-Marsch«?

BEINSTELLER

Hab davon hört, in der Kriegszeitung der k.u.k. 10. Armee, gleich mit die Noten – die Nummer is leider vergriffen.

FALLOTA

Pomali, kann ich auswendig, hör zu. – Weißt, was »Tschiff und tscheff« is?

BEINSTELLER

Aber ja, das Geräusch beim Repetieren –

FALLOTA

No und »tauch«?

BEINSTELLER

Das bedeutet die Schlußdetonation des Mannlicher-Gewehres.

FALLOTA

No wennst das eh weißt – also hör zu:

Tschiff, tscheff, tauch, der Wallfisch liegt am Bauch, Wir habn sie guat getroff'n, Die andern dö san gloff'n. Tschiff, tscheff, tauch, der Wallfisch liegt am Bauch.

Könnan nimma Katzl mach'n, Es tuat halt gar zviel krach'n. Tschiff, tscheff, tauch, der Wallfisch liegt am Bauch.



Von deutschen Truppen zerstörte Bibliothek im belgischen Löwen (August 1914)


Der Krieg hält mich hier auf 2000 Meter Höhe bei 18 Grad Kälte und unausgesetztem italienischen Schnellfeuer fest. Bei diesen, Körper und Nerven aufreibenden Mühsalen will ich als Kraftspender Kola-DALLMANN gebrauchen, wovon ich unterhalb meiner Feuerstellung eine leere Dose aufgefunden.

Mit treudeutschem Brudergruss
V , Oberleutnant

Es existieren Kola-Präparate, die keine Spur Kola enthalten
Man fordere deshalb energisch Kola-DALLMANN (Dallkolat)

KOLA
Schachtel Mark I -
In Apotheken u. Drogeriehd.

100711
ISONZO
im Lauf:



DALLMANN



Mannlicher-Gewehr



Von deutschen Truppen zerstörte Kirche bei Verdun



Die brennende Kathedrale von Reims
(September 1914)

FALLOTA

Weißt, also da können s' sagen was' wolln, auf die Kunst geben s' obacht bei uns, daß einer Sehenswürdigkeit nichts gschicht, an Denkmal und so Raritäten. Da lies ich grad im »Deutschen Volksblatt«, schau her, aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: »In der italienischen und französischen Presse wird die tendenziöse Unwahrheit verbreitet, daß unsere und deutsche Truppen in den besetzten russischen Gebieten griechisch-orthodoxe – dodoxe Heiligtümer, wie Kirchen und Klöster, zu Restaurants, Cafés und Kinos umgestalten. Diese Behauptung ist eine frei erfundene Verleumdung. Es ist allbekannt, daß

unsere Truppen – und dasselbe kann von unseren Verbündeten festgestellt werden – die Kirchen und Klöster im Feindesland immer mit der größten Pietät schonen. In unserer Armee ist die Achtung der religiösen Zwecken gewidmeten Stätten eine unumstößliche Tatsache, gegen die auch in diesem Kriege sich keiner unserer Soldaten vergangen hat.«
No also, schwarz auf weiß.

BEINSTELLER

Da sieht man, wie im Krieg gelogen wird.

FALLOTA

Weißt, also da bin ich selbst Zeuge,

also in Rußland war ich selbst einmal in ein Kino, was früher eine Kirchen war, also ich sag dir, nix merkt man, keine Spur von einer Verwüstung, taarlos!

BEINSTELLER

No ja, paar jüdische Friedhöf – das hab ich gsehn – da war ein bißl ein Durcheinander, da hams die Grabsteiner mitgehn lassen. Aber wie's in Griechenland mit orthodoxe Heiligtümer is, da war ich nicht, das könnt ich nicht sagen.

FALLOTA

Weißt, wens überall so haklich wärn auf die Kunstwerk, könntens sich gratulieren.

„ weitermachen.“ Ein Rekrut, der erst seit wenigen Wochen im Felde ist, muß eine Notdurft verrichten und geht auf eine Latrine, die sich unmittelbar an der Dorfstraße befindet. Da gehen zwei Leutnants vorbei. Unser Rekrut ist erst unschlüssig, was er machen soll. Schließlich steht er auf und erweist stramm die vorschriftsmäßige Ehrenbezeugung. Lachend erwidert da der eine Offizier: „Sitzenbleiben, weitermachen!“

Kindermund. Ich trage einen Vollbart. Ich gehe nun eines Tages etwas spazieren und begegne dabei einem allerliebsten Knirps von etwa drei bis vier Jahren. Ich sehe mir den jungen Herrn an — er sieht mich an. Plötzlich streckt er die Hand aus: „Du Mann“, sagt er, „warum hast du soviel Haare im Gesicht?“ Zois.



Michelangelo Zois*, Redakteur der Kriegszeitung: »Ja der Zois, der hat halt einen Humor!«

FALLOTA

Momentlerl – kennst das schon? Ich bin nämlich Sammler. (Zieht ein Notizbuch hervor) Du, das is aus der Kriegszeitung der 2. Armee: »Weitermachen! – Ein Rekrut, der erst seit wenigen Wochen im Felde ist, muß eine Notdurft verrichten – «

BEINSTEILLER

Der hats aber eilig, hätt nicht warten können, der Schweinkerl.

FALLOTA

Wart, der Witz kommt erst. »Muß also eine Notdurft verrichten und geht auf eine Latrine, die sich unmittelbar an der Dorfstraße befindet. Da gehn zwei Leutnants vorbei. Unser Rekrut ist erst unschlüssig, was er machen soll. Schließlich steht er auf und erweist stramm die vorschriftsmäßige Ehrenbezeugung. Lachend erwidert da der eine Offizier: »Sitzenbleiben, weitermachen!« Du, das wär was für die Fannitant!

BEINSTEILLER

(wälzt sich): Momentlerl – kennst das schon? Du, das is aus der Kriegszeitung der 10. Armee, weißt, mehr ein feiner Witz, Kindermund, aber gspassig. Alstern »Kindermund. – Ich trage einen Vollbart. Ich gehe nun eines Tages etwas spazieren und begegne dabei einem allerliebsten Knirps von etwa drei bis vier Jahren. Ich sehe mir den jungen Herrn an – er sieht mich an. Plötzlich streckt er die Hand aus: ›Du Mann‹, sagt er, 'warum hast du soviel Haare im Gesicht?' – Zois.«

FALLOTA

(wälzt sich): Ja der Zois, der hat halt einen Humor!

BEINSTEILLER

Der redigiert dir die Kriegszeitung, daß' ein Vergnügen is. Schon sein Name is so gspassig – Baron Michelangelo Zois – Michelangelo –

FALLOTA

Weißt, das is ein Maler, so a italienischer, weißt, der Zois is aber nicht verwandt.

BEINSTEILLER

Woher denn, mit an Katzelmacher!

DIE ISONZOSCHLACHTEN waren zwölf blutige Auseinandersetzungen zwischen Italien und Österreich, die Teil des Gebirgskrieges 1915–1918 waren, benannt nach dem Fluss Isonzo im heutigen Slowenien. Der Isonzo wurde für Kraus zum Symbol für den sinnlosen Massenmord, weil an diesem italienischen Fluss zwei Jahre lang horrende Gefallenenzahlen auf beiden Seiten nur geringen Geländegewinnen gegenüberstanden.

FALLOTA

Da lies ich in der Zeitung,
schau her, die Redaktion des
»Journal de Geneve« –

BEINSTELLER

Ganef. (Gelächter.)

FALLOTA

– sammelt also Unterschriften
aller Schweizer Bürger
auf einer Petition an Seine
Majestät, worin an dessen
Wohlwollen und Hochherzigkeit
appelliert wird, um den
Schutz der Kunstwerke –

BEINSTELLER

Schmutz der Kunstwerke.
(Gelächter.)

FALLOTA

– in den von den verbündeten
Truppen besetzten Gebieten
Italiens zu erreichen. Dazu ist
eine Anmerkung der Redaktion
– du großartig schau her –:

»Derartige Petitionen mögen
berechtigt sein, wenn die
Entente Gebiete besetzt.
Bei uns sind sie überflüssig.
Denn wir sind ein Kulturvolk.«

BEINSTELLER:

Natürlich san mir a Kultur-
volk, aber was nutzt das –
wenn mas ihnen auch
hundertmal sagt, deswegen
plärren s' doch, mir sein die
Barbaren.

FALLOTA

Weißt, mir wern s' ihnen
schon einidippeln. Wenn mir
nach Venedig einikommen
mitn Spazierstöck!

BEINSTELLER

(singt):

In Venedig ziehn wir als
Sieger ein, Wo die Gips-
statuen und Bilder sein.
Mit den schönen Bildern
feuern wir dann an,
Und als Zeitblatt dient
ein echter Tizian.
Tschin! Krach! Tschindadra!
Handgranaten her!



»The Triumph of Culture«: Deutsche Gräueltaten: »Natürlich san mir a Kulturvolk, aber was nutzt das – «